Amt, Datum, Telefon

360 Umweltamt, 12.08.2026, 51-3231

Drucksachen-Nr.

1813/2025-2030

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	16.09.2026	öffentlich
Naturschutzbeirat	29.09.2026	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Kommunale Biodiversitätsstrategie für die Stadt Bielefeld – Aktueller Bearbeitungsstand und weiteres Vorgehen

Betroffene Produktgruppe

11 13 02 01

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

keine

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

AfUK, 18.06.2019, TOP 9, 7979/2014-2020
AfUK, 18.06.2019, TOP 9.1, 8951/2014-2020
AfUK, 16.08.2022, TOP 5.1, 4375/2020-2025
AfUK, 12.02.2025, TOP 5.2, 9506/2020-2025
AfUK, 14.05.2025, TOP 11
Naturschutzbeirat, 09.07.2019, TOP 3.2

Sachverhalt:

Anlass und Zielsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie

Biodiversität bezeichnet die Vielfalt des Lebens auf der Erde. Sie umfasst die Vielfalt der Arten, die genetische Vielfalt innerhalb der Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme. Der Rückgang der Biodiversität zählt zu den zentralen globalen Umweltherausforderungen unserer Zeit. Wesentliche Ursachen sind der Verlust und die Zerschneidung von Lebensräumen, der Klimawandel, Umweltverschmutzung sowie die intensive Nutzung natürlicher Ressourcen. Diese Entwicklungen sind zum großen Teil auf anthropogene Einflüsse zurückzuführen. Der Erhalt und die Förderung der Biodiversität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung leistungsfähiger und stabiler Ökosysteme, der von ihnen erbrachten Ökosystemleistungen und für unsere natürlichen Lebensgrundlagen.

Vor diesem Hintergrund kommt auch der kommunalen Ebene eine wichtige Rolle beim Erhalt und der Förderung der Biodiversität zu. Mit der Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie verfolgt die Stadt Bielefeld das Ziel, den Herausforderungen des Biodiversitätsverlustes im Rahmen ihrer kommunalen Handlungsmöglichkeiten systematisch zu begegnen.

Mit der kommunalen Biodiversitätsstrategie sollen bestehende Maßnahmen und Projekte

gebündelt, Handlungsfelder strukturiert dargestellt und zukünftige Aktivitäten strategisch aufeinander abgestimmt werden. Sie dient als fachübergreifender Handlungsleitfaden und gemeinsame Arbeitsgrundlage für die Verwaltung sowie für externe Akteure. Bereits umgesetzte Maßnahmen werden als Best-Practice-Beispiele in die Strategie aufgenommen. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung sowie externen Akteurinnen und Akteuren, insbesondere den Biologischen Stationen, Naturschutzverbänden und weiteren Institutionen, intensiviert und dauerhaft gestärkt werden.

Erster Erarbeitungsprozess

Die Stadt Bielefeld hat im Jahr 2010 die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ unterzeichnet und damit ihren Willen bekundet, sich weiter für die biologische Vielfalt zu engagieren.

Der Abschluss des Biodiversitätsprojektes „Grünzug Schlosshofbach“ im Jahr 2017 wurde zum Anlass genommen, gemeinsam mit dem Projektpartner UrbanNBS erste Eckpunkte für eine kommunale Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten.

Im Frühjahr 2020 veranstaltete das Umweltamt zwei Workshops mit verschiedenen Akteuren des Naturschutzes zur weiteren Ausarbeitung der Biodiversitätsstrategie. Hier wurden die fachlichen Grundlagen geschaffen, der grundsätzliche Aufbau und Inhalt der Strategie abgestimmt und thematische Prioritäten festgelegt. Anschließend wurden erste Textteile verfasst und weitere Aufgaben an intern und extern Mitwirkende verteilt.

Im April 2020 wurde aufgrund von Umstrukturierungsprozessen innerhalb des Umweltamtes entschieden, die Arbeiten an der Biodiversitätsstrategie zunächst auszusetzen.

Entwicklungen seit 2020

Im Februar 2025 wurde das Thema durch einen Antrag der CDU-Fraktion im Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz (AfUK) erneut aufgegriffen (Drucksachennummer 9506/2020-2025). Der Antrag sah vor, die Möglichkeiten zur Erarbeitung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie unter Einbeziehung der Biologischen Stationen zu prüfen. Der Antrag wurde im weiteren Verfahren zurückgezogen.

Stattdessen stellte das Umweltamt in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt- und Klimaschutz am 14.05.2025 die bereits laufenden sowie geplanten Maßnahmen der Stadt Bielefeld zur Förderung der biologischen Vielfalt vor. In diesem Zuge wurde vorgeschlagen, dass im Jahr 2026 ein Vorschlag der Verwaltung zum weiteren Vorgehen dem AfUK unterbreitet wird.

Wiederaufnahme der Arbeiten 2026

Anfang 2026 wurden die Arbeiten an der kommunalen Biodiversitätsstrategie im Umweltamt wieder aufgenommen.

Die entwickelte Grundstruktur hat sich bei der Überprüfung erneut als tragfähig erwiesen und soll daher beibehalten werden.

Der Strategie vorangestellt sind einführende Kapitel, die dazu dienen, den Einstieg in die Thematik zu finden. So werden u.a. Akteure des Naturschutzes in Bielefeld vorgestellt, nationale und internationale Regelwerke aufgeführt und weitere stadtinterne Konzepte und Strategien in Bezug zur Biodiversitätsstrategie gesetzt. Die bereits 2020 verfassten bzw. angefangenen Kapitel sollen fachlich aktualisiert und an die aktuellen Herausforderungen angepasst werden. Hierzu gehören insbesondere die Auswirkungen des Klimawandels, die intensive Landnutzung, der fortschreitende Verlust der biologischen Vielfalt, invasive Arten sowie die zunehmende Zerschneidung von Lebensräumen.

Der Kern der Biodiversitätsstrategie ist modular aufgebaut. In den drei Themenfeldern **Arten (Leitarten), Lebensräume** sowie **Umweltbildung** sollen verschiedene Module ausgearbeitet werden. Um eine einheitliche Bearbeitung für alle Module sicherzustellen, wird eine standardisierte Vorlage vorgegeben. In dieser wird zunächst der Ist-Zustand, die Gefährdung sowie das zu erreichende Ziel beschrieben. Anschließend werden bereits umgesetzte bzw. laufende Maßnahmen vorgestellt und neue kurz- bis langfristige Maßnahmen genannt, welche notwendig sind, um das zuvor gesetzte Ziel zu erreichen. Die geplanten Maßnahmen sollen – soweit bereits möglich – mit einem Kostenrahmen hinterlegt werden.

Die Vielzahl der in Bielefeld vorkommenden Lebensräume und Arten kann durch eine Biodiversitätsstrategie nicht vollständig abgedeckt werden. Deshalb ist der Anspruch, durch die Module in erster Linie Themenfelder abzudecken, bei denen Bielefeld eine besondere Verantwortung zugeschrieben wird. Dies ist beispielsweise bei einigen Tierarten aufgrund ihrer Seltenheit oder ihres Schutzstatus der Fall (z.B. Kammmolch). Durch den sogenannten Mitnahmeeffekt profitieren durch die Maßnahmen nicht nur die Leitarten, sondern auch weitere Arten mit ähnlichen Lebensraumansprüchen.

Die Biodiversitätsstrategie wird als dynamisches Arbeitsinstrument konzipiert. Das bedeutet, dass die einzelnen Module unabhängig voneinander bearbeitet, fortgeschrieben und bei Bedarf ergänzt werden können. Damit bleibt die Biodiversitätsstrategie dauerhaft anpassungsfähig und kann flexibel auf neue fachliche Erkenntnisse reagieren.

Die fachliche Erarbeitung der Module soll in Arbeitsgruppen erfolgen. Diese sollen sich aus Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sowie externen Fachleuten der Biologischen Stationen, Naturschutzverbände und weiterer Institutionen zusammensetzen.

In den Vorgesprächen (s. Beteiligung der Akteure) wurde Konsens erzielt, vorerst mit den nachfolgenden Modulen zu starten. Im weiteren Verlauf der Ausarbeitung können noch Themen ergänzt werden:

(Leit-) Art: Amphibien + Kammmolch, Fledermäuse, Wildbienen

Lebensraum: Heideflächen, Fließgewässer, Artenschutz an Gebäuden, Artenschutz ums Haus (Gartengestaltung), Grünanlagen, Acker

Umweltbildung: Umweltbildung allgemein

Bei der Auswahl zukünftiger Module sollen aktuelle Fragestellungen, beispielsweise der Schutz des Igels oder die Salamanderpest, Berücksichtigung finden.

Beteiligung der Akteure

Im Zuge der Wiederaufnahme der Bearbeitung wurden erste Gespräche mit den ehemaligen beteiligten Akteurinnen und Akteuren geführt. Hierzu zählen insbesondere der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld, Naturschutzverbände sowie die beiden zuständigen Biologischen Stationen.

In den Gesprächen wurden die bisherige Struktur vorgestellt, die Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit abgefragt sowie neue fachliche Anregungen und Modulvorschläge aufgenommen. Insgesamt besteht bei den beteiligten Akteuren eine hohe Bereitschaft, sich aktiv an der Erstellung der Biodiversitätsstrategie zu beteiligen. Vorgesehen ist, die Module in Kleingruppen von jeweils mehreren Akteuren unter fachlicher Begleitung des Umweltamtes erarbeiten zu lassen.

Zeitlicher, personeller und finanzieller Rahmen

Anders als beim ersten Erarbeitungsprozess, der unter Beauftragung eines Planungsbüros durchgeführt wurde, soll die aktuelle Bearbeitung angesichts der aktuellen Haushaltslage mit den vorhandenen personellen Ressourcen des Umweltamtes erfolgen. Durch den Wegfall der externen Unterstützung wird ein Bearbeitungszeitraum von 1,5 - 2 Jahren veranschlagt.

Für die Ausarbeitung der Strategie fallen Kosten im Zusammenhang mit Workshops, Präsenzterminen bzw. für Druck sowie Layout an. Diese sollen aus den vorhandenen Haushaltsmitteln gedeckt werden.

Für die spätere Umsetzung der in der Biodiversitätsstrategie enthaltenen Maßnahmen sowie potenzielle Erfolgskontrollen (Monitoring) ist mit einem zusätzlichen Finanzbedarf zu rechnen. Soweit möglich sollen größere Maßnahmen über Förderprogramme des Bundes, insbesondere das Bundesprogramm Biologische Vielfalt des Bundesamtes für Naturschutz, finanziert werden. Nach den derzeitigen Förderbedingungen können bis zu 75 % der zuwendungsfähigen Ausgaben gefördert werden.

Weiteres Vorgehen

Es ist vorgesehen, die zuständigen Gremien im weiteren Verlauf der Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie (Meilensteine) regelmäßig zu informieren.

Beigeordneter **(Martin Adamski)**	Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.